

Reife Triticaleähren



3 Minuten Info

Triticale (*Triticum secale*)



Nutzung:

Triticale findet in großem Umfang Verwendung als proteinreiches Körnerfutter in der Tiermast. Der Eiweißgehalt eines Kornes liegt bei 10-13% und 3-4% Lysin. Neben der überwiegenden Verwendung als Futtergetreide kann es auch für die menschliche Ernährung (Backwaren, Bier, Breie) genutzt werden.

Brot wird allerdings wegen der teilweise ungünstigen Backeigenschaften in der Regel als Sauerteig angesetzt oder aus Gemischen mit Weizen bzw. Roggen erzeugt. Die einzelnen Triticalesorten sind unterschiedlich geeignet. Triticale eignet sich hervorragend zur Energiegewinnung in Biogasanlagen, da er bei der Ernte der ganzen Pflanze (Korn und Stroh) hohe Biomasseerträge liefert.

Triticale (*Triticum secale*)

Triticale nimmt nach Weizen, Gerste und Roggen den vierten Platz unter den Getreideanbauflächen in Deutschland ein – vor Hafer, Mais oder Dinkel.

Trotzdem ist diese Getreideart Nicht-Landwirten weitgehend unbekannt.

Merkmale:

Triticale gehört zur Familie der Süßgräser (*Poaceae*). Er wird 50 bis 125 cm hoch. Die verschiedenen Triticalesorten unterscheiden sich vor dem Schossen teilweise erheblich von der Bereifung, der Halmlänge und im Wuchstyp.

information.medien.agrar (i.m.a) e.V.
Adenauerallee 127 · 53113 Bonn
Tel. 0228 / 9799370 · Fax 9799375
info@ima-agrar.de · www.ima-agrar.de

Fotos: agrarfoto.com

Mit freundlicher Unterstützung der
Landwirtschaftlichen Rentenbank

ima



Das führt dazu, dass manche Sorten im Feldbestand eher roggenähnlich und andere mehr wie Weizen aussehen. Geschmack und Inhaltsstoffe des Triticale liegen zwischen denen von Weizen und Roggen.

Herkunft:

Triticale ist ein „junges Getreide“. Es ist aus einer Kreuzung zwischen Weizen und Roggen entstanden. Die Ursprünge finden sich Ende des 19. Jahrhunderts, als in Schottland erstmals natürliche, spontane Kreuzungen zwischen Weizen und Roggen beobachtet wurden, die aber steril waren. Gezielte Züchtungen wurde erst nach 1930 möglich,

um fortpflanzungsfähige Pflanzen zu erhalten. Die ersten Triticalesorten mit weiter Verbreitung wurden in Polen gezüchtet. In Deutschland liegt die Anbaufläche des Triticale seit einigen Jahren bei rund 500.000 ha und damit nur wenig unter der des Roggens. Die wichtigsten Anbauländer sind Polen, Deutschland, Frankreich, die Länder der ehemaligen Sowjetunion, Australien, Portugal, USA und Brasilien.

Anbau:

Triticale kann auf allen Böden angebaut werden, ausgenommen sehr trockene Lagen. Auf nährstoffarmen Sandbö-

den ist er im Ertrag dem Roggen unterlegen, auf guten Böden bringt der Weizen im direkten Vergleich höhere Erntemengen. Daher konzentriert sich der Anbau auf klimatisch weniger günstige Lagen (z.B. Mittelgebirge). Triticale hat ein hohes Ertragspotential und eine sehr gute Ertragsstabilität. Er ist robust gegen Pilzkrankheiten. Die gute Winterhärte mancher Sorten macht es möglich, dass Triticale auch sehr spät ausgesät werden kann. Die Aussaat ist von Ende September bis Mitte Oktober möglich. Die Ernte sollte nicht hinausgeschoben und möglichst in der Vollreife gedroschen werden. Die Ernte erfolgt durch Einsatz des Mäh-

dreschers. Der Erntezeitpunkt liegt zwischen dem des Roggens und Weizens.

Unter optimalen Bedingungen erzielt er Spitzenerträge von ca. 90 dt/ha, unter weniger günstigen Bedingungen ist der Ertrag immer noch um 20-30% höher als bei Weizen. In Europa wird fast ausschließlich Winter-Triticale, in den Tropen und Subtropen Sommer-Triticale angebaut.